



**Familie. Bildung.
Nachhaltigkeit.**

**Handreichung zur
Landtagswahl 2022**



Kolping

Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Positionen des Kolpingwerkes NRW zur Land- tagswahl 2022

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolpinggeschwister

Während diese Handreichung entsteht, haben die Menschen in unserem Land 2 Jahre Corona-Pandemie hinter sich. Kontaktbeschränkungen, Absagen aller öffentlichen Veranstaltungen, leergefegte Dörfer und Innenstädte – all dies wäre vor zwei Jahren undenkbar gewesen. Die spürbare, besonders auch psychische Belastung der Menschen scheint immer schwerer zu wiegen. Dazu schauen wir aktuell mit Entsetzen auf die Ukraine. Im Osten Europas herrscht Krieg.

„Verantwortlich leben, solidarisch handeln“ – diese Überschrift trägt unser Leitbild, die Programmatik unseres Verbandes ist uns leitendes Motto und aktueller denn je. Nicht nur die anhaltende Pandemie hat uns eindringlich aufgezeigt, dass wir nur gemeinsam gesellschaftliche Herausforderungen und Wandel begegnen können. Auch der Krieg auf unserem Kontinent zeigt neben all der Brutalität und des Entsetzens, dass gesellschaftliche Verantwortung übernommen und solidarisches Handeln gelebt wird.

Als generationenübergreifender katholischer Sozialverband legen wir unsere Schwerpunkte auf Familie, Bildung und Nachhaltigkeit. Prägen doch unsere gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen von heute gerade in diesen Bereichen unser zukünftiges Leben und das Leben der nachfolgenden Generationen.

Als Kolpingwerk NRW wollen wir uns mit unseren Wertvorstellungen einbringen und die notwendigen Veränderungen in unserer Gesellschaft, geleitet durch die Prinzipien der katholischen Soziallehre, Personalität, Subsidiarität und Solidarität mitgestalten.

Die Landtagswahl 2022 in NRW ist diesbezüglich ein besonderer Anlass.

Besonders hier werden Familien-, Bildungs- und Klimapolitik eine entscheidende Rolle spielen müssen.

Das Kolpingwerk in NRW als Zusammenschluss der Kolping Diözesanverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn mit 80.000 Mitgliedern und den dazugehörigen Kolping-Bildungswerken hat zu diesen Themen Positionen und Forderungen erarbeitet. Ganz im Sinne Adolph Kolpings kommen wir unserem Auftrag nach, unsere Welt, die Gesellschaft und die Politik mitzugestalten.

Das vorliegende Positionspapier bringt unsere Forderungen gegenüber der Landespolitik zum Ausdruck und soll den Kolpingsfamilien darüber hinaus zugleich als eine Orientierung in den Diskussionen mit den Kandidaten der Parteien vor Ort dienen. Die Kolpingsfamilien, Bezirks- und Kreisverbände sind gefordert, diese Anliegen und Forderungen mit den Bewerber:innen um ein Mandat im Landtag in NRW zu diskutieren und die Positionen nachdrücklich einzubringen.

Kapitel 1

Familie

„Das erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie“, sagte Adolph Kolping.

Das funktionierende Familienleben war für ihn der Grundpfeiler einer stabilen Gesellschaft. Es wundert daher nicht, dass das Thema Familie seit jeher ein Schwerpunkt des verbandlichen Handelns im Kolpingwerk ist.

Die Familienkreise der Kolpingsfamilien, die Angebote zur Familienerholung in den Ferienstätten oder die professionelle Familienbildung der Kolping-Bildungswerke in NRW drücken die Vielfalt und die Bedeutung der Familienarbeit im Kolpingwerk aus.



Kapitel 2

Bildung

Die Bildung der notleidenden Gesellen war ein weiteres Herzensanliegen Adolph Kolpings. Bildung ging dabei für ihn über die reine Wissensvermittlung hinaus und war ohne konsequente Werteorientierung nicht denkbar. Die Aus- und Weiterbildungsangebote der Kolping-Bildungswerke in NRW stehen in dieser Tradition: wenn junge Menschen z.B. in einer Maßnahme der beruflichen Bildung auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden, geschieht dies ganzheitlich. Der Mensch steht ganz im Sinne der katholischen Soziallehre immer im Mittelpunkt.

Kapitel 3

Nachhaltigkeit

Bereits zu Adolph Kolpings Zeiten war das Kolpingwerk international tätig. Heute ist das Kolpingwerk in über 60 Ländern der Welt aktiv. Getreu dem Kolpingmotto „Hilfe zur Selbsthilfe“ stehen auch hier die Menschen und ihr gelingendes Leben stets im Mittelpunkt der weltweiten Partnerschaften und Projekte in Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens. Stetig mitgedacht wird dabei unser Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung. So heißt es in unserem Leitbild „KOLPING sieht sich in der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Lebensgrundlagen in der Einen Welt nachhaltig zu sichern. Die Verantwortung des Einzelnen zeigt sich im täglichen Umgang mit den Gütern der Natur.

Kapitel 4

Methoden

Wem „althergebrachte“ Podiumsdiskussionen als nicht das recht Mittel erscheinen, ist eingeladen sich hier anzusehen.

1 Familie.

Adolph Kolping sagte seinerzeit treffend, dass das Schicksal der Familie über kurz oder lang das Schicksal des Landes sei.

Familien leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft.

Das Kolpingwerk NRW hat aus seinem Selbstverständnis heraus den Anspruch, Interessenvertreter für Familien gegenüber Politik und Gesellschaft zu sein. Denn Familien brauchen endlich eine starke Lobby. Sowohl die gesellschaftlichen als auch die politischen Strukturen werden den Anforderungen an die Lebenswirklichkeit von Familien nicht gerecht. Die Pandemie hat viele Schwachstellen offenbart, die es zu beseitigen gilt. Familien sind die Keimzelle der Gesellschaft. Ihre Bedeutung und die Lasten, die sie tragen müssen, sind in der Corona-Krise offenkundig geworden. Es ist an der Zeit, dass die Politik daraus nun die richtigen Schlüsse zieht. Das Kolpingwerk NRW unterstützt die Politik ausdrücklich in ihren Bemühungen, über eine schlagkräftige Familienpolitik zu machen, die Familien nachhaltig stärken soll. Das Kolpingwerk NRW hat daher im Vorfeld der Landtagswahl 2022 Forderungen an die politischen Akteure in NRW aufgestellt. Dem zu Grunde liegen drei Kernannahmen:

- } In NRW muss eine breite öffentliche Debatte über die Stärkung von Familien geführt werden.
- } In NRW muss die gesellschaftliche Stellung der Familien nach der Corona-Krise deutlich gestärkt werden.
- } In NRW verdient die Familie als Lebens- und Beziehungszusammenhang der Menschen deutlich mehr gesellschaftliche Anerkennung und staatliche Unterstützung.
- } In NRW muss in der Familienpolitik komplett umgedacht werden. Die Landesregierung muss bei ihrer Arbeit Familien Vorrang einräumen und dadurch eine familienfreundliche Kultur in Politik und Gesellschaft erzeugen

1. Die Politik in NRW erkennt an, dass Familien systemrelevant sind und nicht nur einzelne Familienmitglieder. Der Staat hatte sie während der Pandemie aus dem Familienverbund herausgepickt und die Familie nicht als Ganzes, als zusammengehörige Gruppe gesehen. Das ist falsch, denn das hat die Familie als Einheit noch stärker belastet.

2. In NRW dürfen Familien nie wieder Verlierer oder Opfer einer Krise sein. Auch in Krisenzeiten muss das Leben familienfördernd, familienfreundlich und kindgerecht sein. Psychische Belastungen sowie Folgeschäden von Familienmitgliedern dürfen nicht hingenommen werden.

3. In NRW muss grundsätzlich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet sein. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten schultern die Hauptlast im Familienverbund. Ihre Leistungen dürfen in unserer Gesellschaft daher nicht als selbstverständlich angesehen werden. Sie müssen vielmehr ausreichend gewürdigt werden.

4. In NRW müssen Schüler*innen einen Anspruch auf angemessenen Unterricht haben. Sie dürfen während einer Krise nie wieder durch mangelhaften oder ausfallenden Unterricht Nachteile erleiden. Die Schulen müssen zukünftig eine digitale Leistungsfähigkeit und rechtliche Freiräume erhalten, die ein Lernen von zu Hause aus ermöglicht. Die erforderliche technische Ausstattung muss (sozial gerecht) genauso gewährleistet sein, wie es erprobter pädagogischer Konzepte für digital unter-

stütztes Lernen auf Distanz bedarf.

5. In NRW muss Familienpolitik mehr sein als nur Kita-Politik. Es ist vielmehr ein Paradigmenwechsel in der Familienpolitik notwendig, um künftig Familien in unserer Gesellschaft zu stärken. Die wachsende Bedeutung kommunaler Familienpolitik muss sich daher endlich institutionell auf Landesebene widerspiegeln.

6. In NRW müssen die familienrelevanten Politikfelder in einem einzigen Ministerium, eben dem Familienministerium, gebündelt werden. Das Familienministerium muss neu zugeschnitten werden und die Landesregierung ihre Strukturen entsprechend verändern. Denn wenn familienrelevante Themen behandelt werden, sind viele Lebensbereiche berührt – z.B. Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Soziales.

7. In NRW muss die Familienpolitik in und von einer zentralen Stelle in der Landesregierung koordiniert werden. Dadurch steigern sich Dynamik und Effizienz der Familienpolitik, damit sich Familienpolitik besser an der Lebenswirklichkeit von Familien orientieren wird.

8. In NRW müssen alle Gesetze auf Familienverträglichkeit geprüft werden. Schon im Anfangsstadium von Gesetzesvorhaben, Gesetzesänderungen und darauf beruhenden Verordnungen muss die Politik dies in den Blick nehmen. Dabei ist zu berücksichtigen, in welchen Beziehungsverantwortungen die

Bürger*innen stehen. Es muss ebenfalls fortlaufend geprüft werden, welche Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit von Familien zu erwarten sind, insbesondere mit Blick auf die Generationengerechtigkeit.

9. NRW braucht ein Landesfamilienfördergesetz. Denn wer Familien nachhaltig stärken will, muss eine gesetzliche Grundlage schaffen. Der Landesgesetzgeber muss der Familienförderung einen höheren Stellenwert einräumen, um zum Abbau struktureller Rücksichtslosigkeiten gegenüber Familien beizutragen. Denn nach wie vor sind Eltern in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gegenüber Kinderlosen benachteiligt. Familienpolitik darf sich nicht auf Symbolpolitik und Modellprojekte beschränken, sondern muss in der Fläche wirksam sein.

10. In NRW muss das Erfolgsmodell der Familienzentren bedarfsgerecht ausgebaut werden. Sie stärken Eltern und verfügen über intuitive und natürliche Kompetenzen für das familiäre Zusammenleben. Nachbarschaftlich zugängliche Familienberatung und Familienbildung sind wichtige, ergänzende und stärkende Familienhilfen. Dazu sollten landesweit insgesamt 3.000 Familienzentren gefördert werden.

11. NRW braucht eine Qualifizierungsoffensive „Familie und Arbeit“. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Ausbildung, Studium und Pflege für alle Partner*innen, eine echte Wahlfreiheit, die bedarfsgerechte Bereitstellung von Kindertagesbetreuungsplätzen und regulierte Selbstregulierung sind Leitthemen bei der Schaffung von finanziellen und zeitlichen Freiräumen für Familien. Der öffentliche Dienst, namentlich der Landesdienst, hat hierbei als Arbeitgeber eine wichtige Vorbildfunktion. Dazu soll die Landesfamilienpolitik zusammen mit Kammern und Verbänden, Hochschulen und Wissenschaft die Aktionsplattform familie@beruf.nrw weiterentwickeln.

12. NRW braucht die Einrichtung Kommunaler Familienkonferenzen. Sie fördern Kooperationen und Vernetzungen in den Kommunen (auch im Rahmen bestehender oder neu zu initiiertender lokaler Bündnisse für Familie) und sollen lokale,

heterogene familienpolitische Kompetenzen fachübergreifend und integriert kommunal vernetzen. Die Kommunale Familienkonferenz kann staatliche und nicht-staatliche Akteure vernetzen, die jeweils ihre spezifischen Interessen und Ressourcen einbringen können. Sie kann familienpolitische Handlungsbedarfe ermitteln, die gemeindespezifisch auftreten und strukturell nicht von übergeordneten Ebenen geregelt werden. Das Land unterstützt die Kommunen durch Fortbildungsmaßnahmen und Workshops bei der Einrichtung von Familienkonferenzen und führt jährlich eine Landesfamilienkonferenz durch.

13. NRW braucht eine Stiftung „Starke Familie“. Zum einen soll sie für Familien, die sich in einer akuten und schwierigen, unverschuldeten Lebenssituation befinden, flexibel Hilfe anbieten in der andere soziale Sicherungssysteme keine ausreichende Hilfe zur Verfügung stellen. Dazu gehören insbesondere familiäre Belastungssituationen durch besondere Fürsorge- und Pflegeverpflichtungen, die die Gesundheit beeinträchtigen. Zum anderen soll die Stiftung Innovation und öffentliche Sichtbarkeit im Bereich der Familienwissenschaften fördern, zum Beispiel durch die Vergabe eines Wissenschaftspreises.



2 Bildung.

Bildung ist für das Kolpingwerk seit jeher Weg und Ziel zugleich. Hier leiten uns bis heute die Werte und Prinzipien sowie das Tun unseres Verbandsgründers Adolph Kolping. Im Zentrum seiner Überzeugung steht der Mensch, der befähigt werden soll, selbstständig und selbsttätig zu werden. Ihn galt es zu bilden und zu unterstützen.

Bildung ist als lebenslanger, nie abgeschlossener Prozess zu verstehen, der neben kognitiven auch emotionale, soziale, moralische und handlungspraktische Komponenten beinhaltet. Das Bildungsverständnis des Kolpingwerkes NRW fußt auf dem Verständnis Bildung zum einen als lebenslangen Prozess zu definieren, der den einzelnen Menschen dazu befähigt, aktiv und selbstbestimmt am gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Leben teilzunehmen. Zum anderen bilden frühkindliche Bildung, Schulbildung, Qualifizierung und berufliche Aus- und Weiterbildung zentrale Faktoren, um die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes im weltweiten Marktgeschehen zu sichern. Der Bildungsgrad einer Gesellschaft steht also in direktem Zusammenhang mit dem Wohlstandsgrad.

Bildung ist von Politik ganzheitlich zu betrachten.

Bildung darf nicht auf die Vermittlung von Wissen in Klassenzimmern oder Seminarräumen reduziert gedacht werden. Die Vermittlung von Wissen, das Entwickeln und Förderung von Fähigkeiten passiert auch in der Freizeit, im Sport, im sozialen Umfeld und insbesondere im Ehrenamt. Deshalb fordert das Kolpingwerk NRW eine **grundlegende Stärkung der non-formalen Bildung**.

Gerade im ehrenamtlichen Engagement steigen die bürokratischen Anforderungen, die besonders an Leitungsaufgaben in Vereinen und Verbänden verknüpft sind. Um diesen Herausforderungen einer auch immer komplexer und digitaler werdenden Gesellschaft gerecht zu werden, bedarf es Zugang zu lebensbegleitendem Lernen. Die **Stärke unseres Weiterbildungssektors in NRW mit seinen Bildungsstätten, Heimvolkshochschulen, Akademien und Bildungsstätten gilt es zu erhalten und zu fördern**.

Die Novellierung des Weiterbildungsgesetzes begrüßt das Kolpingwerk NRW als Schritt in die richtige Richtung. Dennoch wird die Förderung gerade der Aus- und Fortbildung im ehrenamtlichen Engagement noch viel zu wenig berücksichtigt. Es bedarf einer **stärkeren finanziellen Unterstützung** dieses Bildungsbereiches. Es braucht einer guten und verlässlichen Bildungsfinanzierung, die auch eine Gebührenfreiheit in der gemeinwohlorientierten Weiterbildung verfolgt.

Ein sozial-gerechtes Bildungssystem – auch in der Familienbildung

Der Familie als Rückgrat unserer Gesellschaft gilt unsere besondere Aufmerksamkeit.

Die Anforderungen an Eltern werden jedoch immer komplexer. Eine Veränderungen der Erziehungsmaximen, die Digitalisierung des Familienalltages oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eltern stehen in unserer Gesellschaft vor vielen Herausforderungen, die auf ungleiche Voraussetzungen treffen.

Die soziokulturelle Herkunft spielt dabei eine entscheidende Rolle. Während ressourcenstarke Eltern für Bildung, Betreuung, Erziehung und Förderung ihrer Kinder mehr Zeit und materielle Unterstützung aufbringen können, gelingt es ressourcenärmeren Eltern oftmals nicht, ihre Kinder in gewünschtem Maß zu fördern und zu unterstützen. Kinder aus Elternhäusern in sozioökonomisch prekären Lagen drohen zu Bildungsverlierern zu werden. Da Eltern die entscheidende Rolle für den Bildungserfolg der Kinder haben, müssen präventive Ansätze auch die Eltern in den Mittelpunkt stellen. Das Kolpingwerk NRW fordert, eine **verlässliche Landesförderung der Familienbildung** zur finanziellen und strukturellen Stärkung dieser. Darüber hinaus gilt es, **Innovative Projekte der Familienbildung verstärkt zu fördern, damit eine flexible Angebotslandschaft Familien in ihrer Lebenswirklichkeit abholen**.

Um Familien Entlastung, aber auch Teilhabe, Befähigung und Integration bieten zu können, gilt es die bestehende Bildungsinfrastruktur weiter auszubauen und weiterzuentwickeln, das Erfolgsmodell der **Familienzentren** weiter auszubauen und **auf die Grundschulen auszuweiten**. Als Netzwerke im Sozialraum Familie können Familiengrundschulzentren, gerade beim prägenden Bildungsübergängen, mit entsprechenden Unterstützungsangeboten zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen.

Die neue Landesregierung hat die Aufgabe, den Bereich Schule für die sich ändernden Herausforderungen aufzustellen. Es gilt multiprofessionelle Teams an Schulen zu etablieren und in adäquate Fachkräfteaus- und Weiterbildung zu investieren.

Gleiche Bildungschancen in einem zukunftsfesten Bildungssystem

Nordrhein-Westfalen ist Innovations- und Industriestandort. NRW ist aber immer noch ein Land der Ungerechtigkeiten. Der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen ist stark von ihrer

sozialen Herkunft abhängig. Darum setzt sich das Kolpingwerk in NRW für **mehr Bildungsgerechtigkeit** ein.

Gerade die Corona-Pandemie hat die bestehenden Ungerechtigkeiten in der Schulbildungs-Teilhabe noch verstärkt. Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und einkommensschwachen Haushalten wurden in ihrer Ausbildung zurückgeworfen, weil sie oftmals keinen Zugang zu digitalen Lernplattformen oder Videokonferenzen hatten. Als ein Faktor von vielen für gerechte Bildung fordert das Kolpingwerk NRW, dass **digitales Lernen** (zu Hause) für alle **gleichwertig** verfügbar ist. Dazu bedarf es einer passenden digitalen Ausstattung als kostenfreie Lernmittel, sowie entsprechender didaktischer und methodischer Unterstützungsangebote, um den Anforderungen einer digitalen Lebenswelt begegnen zu können.

Die Institutionen entlang der Bildungskette, allen voran die Schule, müssen den **Lernerfolg, der durch zivilgesellschaftliches Engagement entsteht, zulassen und fördern**. Wir fordern deshalb die zukünftige Landesregierung auf, die Voraussetzungen dafür weiter zu verbessern und Kindern und Jugendlichen Freiräume zu schaffen. In diesem Kontext muss eine **bessere Vernetzung mit den Jugendverbänden** gewährleistet werden. Als Akteure der außerschulischen Bildungsarbeit verfügen sie über genügend Expertise, dass Schule und Verbände, wechselseitig von den sich aus der Kooperation ergebenden Synergieeffekten profitieren. Das durch ein Ehrenamt erworbene Wissen muss in Lernbiografien wertschätzend anerkannt sein.

Passgenaue Angebote in der Berufliche (Aus-) Bildung

Die berufliche Bildung bietet hervorragende Möglichkeiten für junge Menschen.

Obwohl international sehr geschätzt, fehlt es immer noch an der gesellschaftlichen Anerkennung des dualen Ausbildungssystems im eigenen Land. Die akademische wird der beruflichen Ausbildung häufig vorgezogen, ohne tatsächlich abzuwägen, welche Ausbildungsform für den jungen Menschen die passendere ist. **Eine wertfreie und ergebnisoffene Berufsorientierung an allen Schulen ist deshalb ein wichtiger und grundsätzlicher Baustein zur Vorbereitung auf den individuellen Ausbildungsweg**. Es bedarf nachhaltigerer Strategien. Dem Fachkräftemangel kann langfristig nur mit der Angleichung von akademischer und beruflicher und somit vor allen Dingen der gesellschaftlichen Wertschätzung begegnet werden.

Auch die unterschiedliche Gewichtung z.B. in der strukturellen Unterstützung der beiden Ausbildungswege trägt nicht zu einer wertoffenen Anerkennung und Angleichung bei. Die Qualifizierung in der beruflichen Ausbildung beispielsweise wird weitgehend von den Ausbildungsbetrieben und den Arbeitnehmer:innen getragen. Während z.B. für Studierende Student:innenwohnheime, Semestertickets oder Auslandssemester selbstverständlich sind, ist es für Auszubildende nicht der Fall. Das Kolpingwerk NRW begrüßt die Angebote z.B. das Azubi-Ticket, gilt es doch **grundsätzlich diese und weitere Angebote nachzubessern und denen der akademischen Ausbildung anzugleichen**.

Die Lebenswirklichkeit von jungen Menschen hat sich stark verändert. Ortswechsel aufgrund von Ausbildung, Studium und Arbeit finden sich in vielen Biografien. Individualisierung, Isolierung, Verlust von Bindungen, neu ankommen - all das sind Herausforderungen, denen sich gerade junge Menschen in der Ausbildungsphase aufgrund gestiegener Mobilitätsansprüche zusätzlich stellen müssen. Hier leistet das **Azubiwohnen der Kolpingwerke mit seinen sozialpädagogischen Angeboten wertvolle Unterstützung**. Ihr familienhaftes Umfeld stützt und stärkt die Auszubildenden in allen Phasen ihrer Ausbildung. Das und die gute Vernetzung der Einrichtungen mit Schulen, Ausbildungsbetrieben, Eltern, Beratungsstellen, Jugendämtern, JobCentern usw. tragen dazu bei, dass für jungen Menschen, vor allem für diejenigen mit geringerer schulischer Qualifikation oder Migrationshintergrund, gute berufliche Entwicklungschancen geschaffen werden können. Die neue Landesregierung, Akteure in Handwerk und Wirtschaft sind gefordert, zur **Stärkung des Azubiwohnens, als unentbehrlichem Teil unserer Ausbildungslandschaft**, beizutragen.

Berufskollegs tragen wesentlich zu dem anerkannten hohen Niveau unseres dualen Bildungssystems bei. Die Mittel für Personal, Ausstattung und Räume werden aber oft gegenüber den Investitionen für andere Schulformen vernachlässigt.

In vielen Branchen und Berufen ist eine umfangreiche

technische Ausstattung zur Ausbildung in den Berufskollegs nötig. Die Realität zeigt jedoch, dass Auszubildende an veralteten Geräten in den beruflichen Schulen lernen müssen. Das Kolpingwerk NRW fordert einen **Berufsschulpakt NRW zur Stärkung der beruflichen Schulen**. Es gilt die Mittel für Personal, Ausstattung und Räume an Berufskollegs bereitzustellen, sowie für eine höhere Personalzuweisung und kontinuierliche Weiterbildung der Fachlehrer:innen an den beruflichen Schulen.

Wie auch in den Regelschulen offenbarte die Pandemie, dass Auszubildende aus sozial schwierigen Verhältnissen mit dem digitalen Berufsschulunterricht selten bis gar nicht erreicht werden konnten. **Berufskollegs werden, trotz ihrer zentralen Bedeutung in der beruflichen Ausbildung in der Bildungspolitik oft zu wenig beachtet.**

Hier gilt es deutlich nachzubessern.

In **passgenauen Bildungsangeboten** sieht das Kolpingwerk in NRW den **zentralen Schlüssel zur Integration gerade auch von benachteiligten (jungen) Menschen**.

Die Kolping-Bildungswerke in NRW verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in der Vorbereitung, Vermittlung und Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt. Nach unserem Verständnis bedürfen Menschen einer individuellen Förderung, die ihren jeweiligen Talenten und Kompetenzen entspricht. Für den Bereich der beruflichen Bildung, insbesondere für die benachteiligten Jugendlichen, fordert das Kolpingwerk in NRW von der zukünftigen Landesregierung einen besonderen Fokus. Gerade die freien Bildungsträger verfügen über große Kompetenzen im Bereich der individuellen und praxisorientierten Förderung. Bildungsferne junge Menschen brauchen niedrigschwellige und flexible Maßnahmen, um wieder an die Bildungsinstitutionen oder den Arbeitsmarkt herangeführt zu werden. Dies muss eine Aufgabe der freien Träger sein, die jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe aufweisen, über multiprofessionale Teams verfügen und passgenau auf die Probleme und Sorgen der jungen Menschen reagieren können. Hier ist ein dringendes Handeln der Landespolitik gefragt.



3 Nachhaltigkeit.

„[...] Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung [...]“, so steht es im Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland und dementsprechend ist Nachhaltigkeit ein wesentlicher Bestandteil der Projekt- und Bildungsarbeit im Verband. In dieser Verantwortung sieht sich auch das Kolpingwerk NRW.

Nur ein konsequentes Handeln und Leben von sozialen und ökologischen Grundsätzen, verschafft uns als Kolpingwerk NRW die Glaubwürdigkeit in Politik und Gesellschaft, für diese zu werben und diese einzufordern.

Der Klimaschutz wird eine der wichtigsten Herausforderungen sein, der wir uns als Gesellschaft stellen müssen. Von der neuen Landesregierung erwarten wir nicht nur Entschlossenheit zur Umsetzung, sondern auch ein mutiges und auf Zukunft gerichtetes Handeln. Eine sozialverträgliche Klimapolitik muss alle Menschen einbeziehen. Es wird nötig sein, den Klimaschutz nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und wirtschaftlich zu betrachten. Das Kolpingwerk NRW fordert einen **konsequenten Klimaschutz, verbunden mit sozialpolitischen Maßnahmen**.

Sozialgerechter Kohleausstieg bis 2030

Unsere Stromerzeugung muss schneller ohne fossile Energieträger auskommen. Zeigen uns doch gerade die Kriegsergebnisse in der Ukraine und die gegen Russland wichtigen verhängten Sanktionen unsere Abhängigkeit von Öl und Gas auf. Dem gilt es Einhalt zu gebieten.

Kolping NRW fordert bis spätestens zum Jahr 2030 einen sozialgerechten Kohleausstieg in Nordrhein-Westfalen, um den Zielen des Paris-Abkommens gerecht zu werden. Dafür muss das Land jetzt massiv in den Ausbau von erneuerbaren Energien investieren. Dies schafft **viele neue Arbeitsplätze**, welche mit Um- und Weiterbildungen auch für ehemalige Arbeitnehmer*innen der Kohleindustrie geschaffen werden. Die Arbeitnehmer*innen verdienen faire Perspektiven für ihr weiteres Leben. Auch die teilweise verlassenen Dörfer am Rand der Abbaugelände von Kohle müssen wieder belebt werden. Dabei ist es wichtig, den Einwohner*innen Möglichkeiten der Partizipation einzuräumen. **Tagebau und stillgelegte Kraftwerke sollten sinnvoll umgenutzt werden.**

Investitionen für Radinfrastruktur

Der Verkehrssektor ist ein relevanter Bereich für die Erreichung der Klimaziele. Radfahren fördert die Gesundheit und ist gleichzeitig ein wichtiger Beitrag für die Klimaneutralität des Verkehrssektors. Um den Ausbau von Radwegen schnell voranzubringen und den Modal-Split zu Gunsten von Fahrrädern zu verändern, fordert Kolping NRW die kommende Landesregierung auf **umfassende Förderprogramme für Kommunen bereitzustellen** sowie eine Koordination von interkommunalen Radschnellwegen durchzuführen. Die Fördermittel

sollten u.a. Nahmobilitätsmanager*innen und Baukosten für Radwege abdecken. Bei der Ausschüttung muss darauf geachtet werden, dass den Radfahrer*innen und Fußgänger*innen ausreichend Platz im städtischen Verkehr eingeräumt wird und sie vor Autos priorisiert werden. Für die erhöhte Sicherheit der Radfahrer*innen fordern wir außerdem, dass die Regelgeschwindigkeit in geschlossenen Ortschaften auf 30 km/h reduziert wird. Auch für Fahrräder im Beruf und/oder Lastenräder sollten Fördermittel im Haushalt eingestellt werden.

Ökologische Stadtplanung für resiliente Städte

Die Folgen des Klimawandels sind unaufhaltbar. Umso wichtiger ist es, dass Städte resilient für die veränderten Bedingungen werden. Dafür fordert der Kolpingwerk NRW die Landesregierung auf, ein **Förderprogramm für klimaresiliente Städte** zu entwickeln. Unter anderem kann das Entsiegelung von Flächen, Frischluftkorridore, Schwammstadt-Konzepte, Dachbegrünung und weitere Maßnahmen umfassen. Darüber hinaus müssen Städte insgesamt ökologischer werden und eine höhere Lebensqualität für Mensch und Tier ermöglichen. Naherholungsgebiete müssen genauso berücksichtigt werden wie insektenfreundliche Beleuchtung und insgesamt eine geringere Lichtverschmutzung.

Ideen zur Umsetzung

Gäst*innen

Die Teilnehmer*innen sollten in der Regel Landtagsabgeordnete bzw. -kandidat*innen sein, weil die Forderungen dieser Handreichung die Landespolitik betrifft. Aber auch Oberbürgermeister*innen, Bürgermeister*innen, Landräte oder Mitglieder aus Stadt- und Gemeinderäten sind aber ebenfalls willkommen. Teilnehmende aus den Reihen der eigenen Kolpingsfamilie als Ausrichter des Events sollte auf jeden Fall dabei sein.

Weitere geeignete Akteure zur Bereicherung oder Komplettierung der Veranstaltung wären u.a. Lehrer*innen, Schüler*innen, Erzieher*innen, Ärzt*innen, Altenpfleger*innen, Psycholog*innen oder Vertreter*innen von Trägern der freien Wohlfahrtspflege (z.B. Caritas, Diakonie).

Sonst noch

Als Termin kann gut der gewohnte Wochentag ausgewählt werden, an dem sich die Kolpingsfamilie regelmäßig treffen würde. Je nachdem wie groß die Veranstaltung sein soll, eigenen sich Pfarrheime, Räumlichkeiten in Kolpinghäusern, Gärten, Dorf- oder Marktplatz, usw. Ist der Raum größer oder soll die Veranstaltung draußen stattfinden, sollte eine Mikrofonanlage eingeplant werden.

Medien

Laden Sie die lokale Presse ein, die Veranstaltung anzukündigen sowie in der Folge darüber zu berichten. Medien können auch dazu animiert werden, mit Ihnen eine Medienpartnerschaft für die Veranstaltung einzugehen. Der große Vorteil: Damit ist die Berichterstattung zwangsläufig garantiert. Außerdem stellt die Redaktion dann meist den Moderator der Diskussion.

Es bietet sich die Aussendung einer Pressemitteilung mit den wesentlichen Informationen im Nachgang der Veranstaltung an. Ein Foto von der Diskussion oder ein Gruppenbild der Teilnehmer erleichtert der Redaktion die Arbeit und sichert somit meist die Berichterstattung.

Social Media

Jeder Kanal, ob Kolping oder Mitglieder in Kolpingsfamilien, wird zur Kommunikation genutzt. Dies gilt für die Terminankündigung wie auch die Veranstaltung selbst.

Journalisten nutzen Facebook & Co. übrigens sehr oft als Informationsquelle für ihre Arbeit. Sie generieren aus dort platzierten Themen und Meinungen eigene Geschichten. Daher ist Social Media auch immer Medienarbeit.

Auch ohne eine gesonderte Veranstaltung können die Forderungen viral gehen. Sie werden über die Sozialen Netzwerke (Facebook, Instagram, Tiktok) weiterverbreitet.

Dokumentation

In Folge der Veranstaltung sollten Presseartikel sowie eigens gemachte Fotos mit den Teilnehmern gesammelt werden. Sie dokumentieren zum einen das Mitwirken Ihrer Kolpingsfamilie, zum anderen können sie Teil einer größeren Dokumentation des Kolpingwerks NRW werden, die damit die Breite einer Veranstaltungsreihe aufzeigt.

„Feuerabend Politik“

Politische Gäst*innen werden am Lagerfeuer zu landespolitischen Themen und Inhalten befragt. Um die Wirkung der bewußt anders gewählten Atmosphäre noch zu verstärken kann z.B. Stockbrot überm Feuer gebacken werden, ggfs. gibt es Würstchen vom Grill.

Die Fragerunde rund ums Lagerfeuer kann als moderierte Diskussion auf Augenhöhe gestaltet werden. Der Vorteil dieser Aktion ist, dass die Politiker*innen aus ihrem gewohnten Setting herauskommen und sehr nah mit den Menschen diskutieren können.

„Familienpolitischer Eintopf“

Herzlichen Willkommen im Politischen Restaurant! Je nach Anzahl der Teilnehmenden werden Tischblöcke gestellt, an denen 8 Personen Platz haben. Die politischen Gäst*innen sowie die Teilnehmer*innen der politischen Veranstaltung nehmen an diesen Tischen platz. Bevor es los geht bekommen die Politiker*innen die Möglichkeit sich kurz vorzustellen.

Insgesamt werden 3 bis 4 Fragenrunden vorbereitet, die jeweils mit einer Leitfrage eingeleitet werden. Zu Beginn einer jeden Fragerunde können die Politiker*innen ein kurzes Statement zum Themenkomplex abgeben.

Dann diskutieren sie gemeinsam mit den Personen an den jeweiligen Tischen. Nach 15-20 Minuten wird gewechselt, sodass sich die Gruppen an den Tischen neu zusammen fügen. Die neue Fragerunde startet dann wieder mit einem Kurzstatement der Politiker*innen bevor wieder diskutiert wird. usw.

Nach den Fragen kann es dann noch Eintopf oder Gulaschsuppe geben, um mit den Politiker*innen -Face to Face ins Gespräch zu kommen.

Auch hier liegt der Vorteil der Aktion im ungewohnten Setting.





**Kolpingwerk
Landesverband NRW**

Gerlever Weg 1
8653 Coesfeld

[www.kolping-ms.de/
landesverband-nrw](http://www.kolping-ms.de/landesverband-nrw)